

entgegenkommt. Man kann zwar noch kein Bett daraus machen, wohl aber die Zahl seiner Fächer bis nahe zur Unendlichkeit beliebig vergrößern oder verkleinern. Die Bretter, auf die die Bücher zu stehen kommen, werden an den beiden Längsenden durch je zwei Metallrohre zusammen- oder vielmehr auseinandergehalten, und diese Rohre können durch Aufsetzen neuer Stücke verlängert werden. Das Möbel sieht übrigens nicht allzu elegant aus.

Eine reiche Auswahl seiner Messingschriften für Handdruck, Fileten und Stempel für Handvergoldung hat die Gravieranstalt und Gießerei Otto Kästner in Krefeld ausgelegt, die in Paris vor zwei Jahren dafür mit der silbernen Medaille ausgezeichnet wurde. Die Stempel sind durchgehend von einer ausgezeichneten Schärfe und Sauberkeit. In das Gebiet des feinen Illustrationsdrucks von Walzen, besonders auf Zeuge, führt uns Ernst Kolff in Siegfeld. Er hat eine Messingwalze ausgestellt, auf die das Bild mittels Films direkt übertragen ist, ebenso Moletten für Dreifarbendruck, mittels Filter und Raster hergestellt.

In der folgenden Ecke hat sich die Düsseldorfer Buchdruckerei E. Straß & Storch mit Schnellpressen und Schneidemaschinen etabliert, und auch die kombinierte Setz- und Zeilengießmaschine Typograph, auf die ich später noch zu sprechen komme, ist hier in Thätigkeit zu sehen.

Der nächste Raum, der unsere Aufmerksamkeit erweckt, ist derjenige der xylographischen Kunstanstalt R. Brend'amour & Cie. in Düsseldorf. Neben hübschen Illustrationsproben der in weiten Kreisen bekannten Firma liegen auch Bücher aus. Daran schließt sich G. D. Baedeker in Essen, der in Schränken seinen Verlag und an den Wänden seine alten und neuen Schulwandarten zur Schau stellt.

Ihm gegenüber arbeitet eine kleine Universal-Typen-Gieß- und Fertigungsmaschine der Bauerschen Gießerei in Frankfurt a. M. Das an die Maschine anzuschraubende, feststehende Gießinstrument, das nur im ganzen gegen ein anderes ausgewechselt werden kann, soll die Genauigkeit des Gusses in Bezug auf Regel und Höhe garantieren, von der wir uns allerdings überzeugen konnten. Ihre benachbarte Konkurrenz, die Ruthardsche Schriftgießerei und galvanoplastische Anstalt in Offenbach, begnügt sich mit den Ergebnissen ihres Wirkens. Besonders fallen einige Originale von Robert Engels und Professor E. Döpler dem Jüngern, Portraits von Professor Fechner-Berlin, eine Mappensammlung von Professor Hildebrand-Berlin und Bignetten von Düsseldorfer Künstlern in die Augen. Die Schriftgießerei und die Galvanoplastik werden in ihrem Werdegang vor Augen geführt; erstere von der Zeichnung bis zum Guß, letztere von der Zeichnung bis zur Druckfertigkeit. Die schon ziemlich bekannt gewordenen Edmannschen Schriften, Ornamente und Bignetten finden sich an den Wänden, ebenso die Schriften nach Entwürfen von Professor Behrens-Darmstadt und Heinz König (Waltharischrift).

Diesem interessanten Raume, der auch eine sehr moderne Ausstattung erhalten hat, folgen bald diejenigen von A. Bagel in Düsseldorf mit guten Druckproben und einem neumodischen Bücherschrank und von Belhagen & Klasing in Bielefeld. Auch diese Firma hat durch die Ausstellung von Proben ihrer Zeitschriften, der Monographien-Sammlungen und ihrer Atlanten von ihrer reichen Verlagsthätigkeit ein interessantes Bild entrollt; auch Originale von Illustrationen sind zur Schau gestellt.

Zum Mittelraume des Gebäudes sich wendend, überblickt man die interessante Ausstellung der Aktiengesellschaft Faber & Schleicher in Offenbach a. M., die auf der II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung in München 1898 für hervorragende Leistungen auf ihrem Spezialgebiete, der Fabrikation von Schnellpressen für Lithographie-, Licht-

und Blechdruck, und im besonderen für verbesserten Bau dieser Pressen mit der bayerischen Staatsmedaille prämiert worden ist. Wenn es dem Buchdruck nicht gelungen ist, trotz seiner viel größeren Schnelligkeit in der Anfertigung der Abdrücke die langsame Handarbeit vom Lithographiestein zu verdrängen, so wird es ihm in der neueren Zeit, nach Erfindung und der steten Verbesserung der Steindruck-Schnellpressen, immer weniger möglich. Hat doch die genannte Firma eine kleine Schnellpresse »Gazelle« ausgestellt, auf der sich auch die kleinsten Auflagen noch rentabel drucken lassen, so daß sie mit dem Buchdruck konkurrieren kann. Uebrigens wird sie auf Wunsch auch mit Buchdruckeinrichtung geliefert. Es können darauf Steinformate von 38 × 54 bis 50 × 66 cm gedruckt werden, für die sich die Preise auf 2700 bis 3800 M stellen. Uebrigens hat die Firma die Bervollkommnung der Steindruckmaschinen wesentlich gefördert, und besonders ihr patentierter »Typ F« hat einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Er wird in zehn Größen für Steinflächen zwischen 87 × 115 und 125 × 181 cm im Preise von 8000 bis 20 000 M hergestellt. Auch für Aluminiumdruck oder für Verwendung eines andern Metalls werden die Maschinen besonders hergestellt. Besonders Interesse beanspruchen die Lichtdruck-Schnellpressen der Firma, deren jede mit vier Gangarten: einfacher oder doppelter Einwalzung, einfachem oder Doppeldruck versehen ist. Die Druckplatten-Fundamente werden auf Wunsch auch heizbar geliefert, doch hat die Erfahrung gelehrt, daß man sich durch richtige und konstante Temperatur des ganzen Lokals viel besser schützt, als durch eine solche örtliche Erwärmung.

In unmittelbarer Nähe entfaltet die Buch- und Steindruckerei von Friedrich Diez in Düsseldorf ihre praktische Thätigkeit mit vier Buchdruck-Schnellpressen von Albert & Co. in Frankenthal, einer Linotype-Maschine, einer Falzmaschine von Gebrüder Brehmer in Leipzig und einem Korrektur-Abzug-Apparat von den Viktoriawerken in Nürnberg. Die Maschinen an sich sind also, weil sämtlich als außerhalb Rheinlands und Westfalens gebaut, außer Wettbewerb; aber sie stellen das Ausstellungs-Tageblatt her, das amtliche, im Verlage der Ausstellungsleitung erscheinende Organ der Ausstellung. Die Zeitung zeichnet sich übrigens nicht durch besondere Druckschönheit aus.

Die daneben etablierte Maschinenfabrik von Ferdinand Emil Jagenberg aus Düsseldorf baut als Spezialität Maschinen zum Bekleben der Kartonnagen. Sie broschieren z. B. Buchdeckelpappen mit dickem oder dünnem Papier, arbeiten mit Kleister und schneiden selbstthätig ab. Endlich kommen wir auch noch zu der praktisch arbeitenden Autotypiemaschine mit schwingendem Cylinder der Maschinenfabrik Johannisberg, auf dem die Kölner Firma Du Mont-Schauberg die im Verlage von Aug. Scherl, G. m. b. H., in Berlin erscheinenden roten Hefte der »Woche der Industrie- und Gewerbeausstellung für Rheinland-Westfalen und benachbarte Bezirke« druckt. Sie zeigen sich ganz in derselben Ausstattung wie ihre Mutter, nur daß ihr Inhalt sich natürlich hauptsächlich mit der Ausstellung befaßt.

Diese patentierte Illustrations-Doppelmaschine mit schwingendem Druckcylinder und zwei Farbwerken für je vier Auftragwalzen gehört zu den interessantesten Ausstellungsobjekten der Abteilung. Die genannte Firma wurde zum Bau dieser Maschinen durch die englischen Maschinen von Dawson angeregt, die zur Herstellung der großen englischen Zeitschriften, des Standard u. a., dienen. Während jedoch jene Maschinen mit Tischfarbwerken und mit einem großen Druckcylinder ausgerüstet sind, der die Anlage des Bogens von unten und eine fast senkrechte Wegführung desselben zum Ausleger nötig macht, auch einen breiten Papierrand bedingt, ist bei dieser Konstruktion das